



Veranstaltungen

Sozialpolitischer Buß und
Betttag

Seite 2

Wort auf dem Weg

Betriebsbesuch mit
Rennwagen

Seite 3

Frauen-Seminar

Digitale Überraschungen

Seite 4-5

VERANSTALTUNGEN

Nürnberg

24.09.25 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Betriebliches Gesundheitsmanagement – Umgang mit Tod und Trauer im Betrieb – vorbereitet sein – handlungsfähig bleiben! Caritas-Pirckheimer-Haus (CPH) Königstraße 64, Nürnberg, Teilnahmegebühr 76,00 €
odorfer@kda-bayern.de, 0911/43100-226
<https://kda-bayern.de/termin/umgang-mit-tod-und-trauer-im-betrieb-september2025/>



München

19.11.2025, 12:30 Uhr bis 15:30 Uhr

Ausbildung neu denken - Sozialpolitischer Buß- und Bettag Evangeliums-Kirche München-Hasenberg, Stanigplatz 11

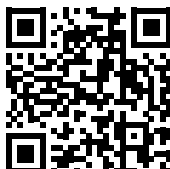
Veranstalter: Projekt Diakoniekirche, ejsa Bayern e.V., Stiftung Zusammen.tun., kda München
Voranmeldung bis 12.11. kostenfrei
<https://kda-bayern.de/termin/ausbildung-neu-denken/>

Oberbayern/Schwaben

17.-19.10. 2025 Seminar für Berufstätige

Erfüllte See(h)nsucht - Ganzheitliche Selbstfürsorge“ – Ammerseehäuser, Dießen/Riederau

Seminarleitung: Diakon Roland Hacker, Kirche und Handwerk, Diakon Thomas Ruthenberg, Kirchlicher Dienst im Gastgewerbe
Kosten/Person: 120€ -EZ/100€ DZ
Information: Anke Diron, Tel.: 0821/516242
kda-augsburg@kda-bayern.de



Würzburg

02.10.25 „Nacht der Offenen Kirchen“

19:00 Uhr bis 23:00 Uhr

Einsatz der Bauwagen-Kirche auf dem Marktplatz
Motto: „Laudato si, schöpfungs- und menschenrecht Arbeiten und Leben“. Gespräche, Seelsorge, geistliche Impulse, Begegnung und Austausch bei einer Tasse Tee/Kaffee vor der Kirche.
Eine Kooperation von kda/afa/Katholische Betriebsseelsorge/KAB, Maria 2.0 und Lila Stola

19.11.25 Sozialpolitischer Buß- und Bettag

19:00 Uhr, Deutschhauskirche, Schottenanger 13, 97082 Würzburg, Gottesdienst mit Abendmahl-Feier

Bayreuth

15./16.11.25 afa-Seminar Schwabthal,

Thema: „Hoffnung...“, Referentin: Angela Sachs

Info und Zusendung detaillierte Ausschreibung über afa- Geschäftsstelle Gabi Sörgel, Tel.: 09111/43100-221, soergel@kda-bayern.de

03.09.25 und 05.11.25 bis 15:00 Uhr

Sozialpolitischer afa-Treff am Nachmittag im Gaststätte Moosing, Oberobsang 11, Bayreuth

Um Kuchenspenden wird gebeten, Spenden willkommen. Die Getränke und weitere Bestellungen bezahlt jede/r persönlich vor Ort.

05.12.25 – 18:00 Uhr Adventsfeier am gleichen Ort

17.12.25 Studienfahrt nach Fürth: „Auf den Spuren Ludwig Erhards und der Fabrikantenfamilie Berolzheimer“. Bitte bei Betty Wagner anmelden: 0151/16705699

Wichtige Vorankündigung:

25./26.04.26 afa-Vollversammlung

Tagungszentrum bfw Nürnberg, Schleswigerstrasse 101

Impressum

Der afa-Kurier ist die Informationsplattform der Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen der Evang.-Luth. Kirche (afa). Es erscheint 3 x im Jahr und wird auf Anfrage kostenlos online oder gedruckt verschickt.

Herausgeber: Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (kda), afa-Geschäftsstelle - Gudrunstrasse 33, 90459 Nürnberg.

Telefon: 0911/43 100-305. Fax: 0911/43 100-230.

E-mail: hubert@kda-bayern.de.

Internet: www.kda-bayern.de; www.afa-evangelisch.de

Weitere Autoren: Hanna Kaltenhäuser, Seite 4-5

Verantwortlich und Redaktion: Klaus Hubert, Gabriele Sörgel

Bilder: ohne Bezeichnung kda, Seite 2 Pixabay

Satz und Layout: Stefan Günther

Versand: Gabriele Sörgel, Telefon 0911-43100221

Email: soergel@kda-bayern.de

Der nächste afa-Kurier erscheint im Dezember 2025

WORT AUF DEM WEG

Sommer – Sonne(nblumen) – Hoffnung

Eigentlich ist mir und vielen anderen Menschen nicht nach Sommer – Sonne und Entspannung zumute. Nach der vergangenen letzten Juliwoche hat mich dieses Bild vom Windrad im Sonnenblumenfeld freundlich gestimmt. Es vermittelt Kraft, Mut und Hoffnung.

In der besagten Woche war ich auf mehreren Demonstrationen von Belegschaften, die um ihren Arbeitsplatz und letztendlich ihre Existenz kämpfen. Menschen, die mit viel Engagement, Professionalität und Hingabe hochwertigste und modernste Produkte fertigen. Ihnen haben wir Technologien zu verdanken, die Menschen zueinander bringen, die es ermöglichen, dass Kraftfahrzeuge und die Bahn fahren und dass Flugzeuge fliegen können.

Den Menschen in diesen Betrieben wird momentan gesagt: „Unsere Produkte sind nicht wettbewerbsfähig und ihr seid es auch nicht mehr...“ Eigentlich eine ausweglose Situation. Die Demos verliefen ruhig, konzentriert und entschieden. Folgende Botschaft habe ich wahrgenommen: Wir kämpfen um unsere Arbeitsplätze, so wie wir auch unsere Arbeit erledigen: zuverlässig – treu – professionell.

Ein Bibelwort beschreibt diese beeindruckende Haltung.

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit

2. Timotheus 1,7

Gerne möchte ich das kraftvolle Wort der Bibel mit obigem Bild verbinden. Die Kraft, die uns Gott auch in aussichtslosen Situation gibt, spiegelt sich im Windrad wieder. Die Weite des Himmels ist ein Bild für die Liebe; auch der Liebe, Treue und Hingabe der Industriearbeiter*innen zu ihrer Tätigkeit und ihren Familien.

Der Himmel ist ein Bild für die grenzenlose Liebe Gottes zu uns. Die sich im Wind wiegenden Sonnenblumen stehen für Besonnenheit und Hoffnung. Das Besondere dieser wunderbaren Blume ist, dass sie ihr Gesicht immer nach dem Sonnenstand ausrichten, sich direkt von der Sonne inspirieren lassen und dadurch aufrecht bleiben. Diese aufrechte Haltung habe ich letzte Woche bei den vielen 1000enden Demonstrierenden wahrgenommen.

Der Zusage des Bibelwortes gilt allen: Den Schüler*innen die in Ferien gehen. Allen Menschen die sich, oft zusammen mit ihren Familien auf die Urlaubszeit vorbereiten. Alle jene, die trotz Sommer- und Ferienzeit an den Orten der Arbeit weiterhin präsent sind. Und allen Menschen, die sich um sich selber, ihre Gesundheit, ihren Arbeitsplatz, ihre Existenz und der Existenz anderer sorgen.



Fürbitte zur aktuellen Situation der Industrie und der betroffenen Menschen:

Herr, Du weißt vom Ringen um Zukunft der Industrie-Arbeit in unserem Land. Du kennst den berechtigten Stolz von Verantwortlichen und Mitarbeitenden auf Ihre Produkte, Erfindungen und die langjährige Industriegeschichte.

Wir bitten um Deinen Segen und Schutz für alle Mitarbeitenden. Bewahre vor Betriebsunfällen. Segne die Arbeit, dass sie Früchte trägt. Segne alle Verantwortlichen in den Abteilungs-, Betriebs- und Konzern-Leitungen sowie in den Betriebsräten. Lass sie die ihnen anvertrauten Menschen nicht aus den Augen verlieren. Segne die anstehenden Verhandlungen. Schenke den Menschen in den Industrieregionen, trotz der schwerwiegenden Veränderungen, Hoffnung und Zukunft.

Besuch der Hauptamtlichen-Konferenz bei Schaeffler in Schweinfurt – eine wichtige Brücke zwischen Kirche und Betrieb

1x jährlich sind Pfarrerinnen und Pfarrer des Dekanates Schweinfurt auf Vermittlung des Arbeitsseelsorgers Klaus Hubert zu Gast in Schweinfurter Industrie-Betrieben. Bei der Exkursion dieses Mal stand besonders eine interessante Führung durch verschiedene Produktionsbereiche der Schaeffler AG im Mittelpunkt. Angefangen vom hochmodernen Ausbildungszentrum - hier entstand auch das **Titelbild mit Rennwagen**. Der Spannungsbogen reichte über die modernsten vollautomatischen Bereiche der Kugellagerfertigung bis hin zur traditionellen Produktion in den Schmieden und der Härterei. Ein beteiligter Pfarrer meldete folgendes zurück: „Täglich gehe ich am Betrieb vorbei, wusste aber bis jetzt nicht wie und wer dort diese hochwertigen und essentiellen Produkte herstellt. Es war für mich eine eindrucksvolle Erfahrung, mit großer Hochachtung sehe ich die Leistungen der Schaeffler-Mitarbeitenden.“ Dem Betriebsbesuch vorgeschaltet war eine Gesprächsrunde mit verschiedenen Mitgliedern des Betriebsrats der Schaeffler AG. Hier ging es um die aktuelle Situation der Industrie und die Auswirkungen auf die Arbeitsplätze in Schweinfurt. Weitere Themen waren die Schnittstellen zwischen Betrieben und Kirchen, z.B. die Kinderbetreuung in kirchlichen KiTa's. Betriebsratsvorsitzender Jürgen Schenk sagte in seiner Begrüßung: „Der regelmäßige Austausch und die Begegnung zwischen dem Betrieb, seinen Arbeitnehmenden und den Kirchen vor Ort, ist essentiell und für beide Seiten fruchtbar“.

FRAUENSEMINAR MIT DIGITALEN ÜBERRASCHUNGEN

MIKO lässt die Puppen tanzen

Sie haben von analog nach digital gelebt und kennen sich aus mit Transformation: Die Teilnehmerinnen beim Frauen-Seminar im Mai in Heilsbronn. In den Quelle Katalog schauen, auf der Reiseschreibmaschine tippen oder im Karteikasten nach einer Adresse suchen ist ihnen genauso vertraut wie übers Smartphone wischen, mit den Enkeln whatsappen oder ein E-Rezept einzulösen. Die 55 bis 90-jährigen wollten aber auch Neues und bisher Unbekanntes ausprobieren. Sie machten Bekanntschaft mit Roboter Miko, hybriden Diskussionen und tauchten mit VR-Brille in virtuelle Welten ein.



Mit einem: „Oh nein, kein Internet!“ provozierte Roboter Miko schallendes Gelächter im Saal. Referent Klaus Ploth, Geschäftsführer der Medienzentrale Bayern, führte die Teilnehmerinnen mit Tools durch die Welt von Robotern und KI. Die Frauen waren erstaunt, neugierig und skeptisch zugleich. „Erst mal geflasht“, so fühlte sich eine von ihnen nach der Benutzung der sogenannten VR-Brille, mit der sie in die Welt eines antiken Tempels eintauchte. Sie war überrascht von dem „Gefühl der Tiefe und Weite“ wie sie sagt und fühlte sich nach der schnellen Rückkehr in die Realität etwas verwirrt.

Auch die Medienzentrale und ihre Beschäftigten mussten sich mit der digitalen Transformation beschäftigen: „Wir haben große Umbrüche erlebt“, erzählt Klaus Ploth. Früher gab es 16mm Filme und Projektoren. Ein Spielfilm war auf zwei bis drei Rollen ver-

teilt. In der Pause mussten die gewechselt werden. Heute ist alles digital, und auf eine kleine Festplatte passen über 1.000 Filme. „Die Website der Medienzentralen sieht mittlerweile aus wie eine Mediathek und ist eine Plattform im Internet“, so der Medienpädagoge.

Alexandra Kohle, Projektleiterin für digitale Professionalisierung bei der EEB (Evangelische Erwachsenenbildung Bayern - Landesverband e.V.) war per Videokonferenz zugeschaltet. Ein Interview mit ihr ist im Anschluss dieses Berichtes zu finden.

Durchmischt waren die Erfahrungen der Frauen mit Social Media. In der Diskussion gingen die Statements von „Ich hätte gerne mehr Erfahrung damit“ über „Ich wundere mich, dass Leute ihr ganzes Privatleben da reinstellen“ bis zu „das ist nur ein Zeitfresser“. Da kam Begeisterung übers Bilder posten und Freude über viele Likes ebenso auf wie Unsicherheit: „Ich traue mich nicht, weil ich das nicht einschätzen kann“, so eine Teilnehmerin.

Der Erfahrungsaustausch beim Frauen-Seminar half den Teilnehmerinnen aber neue Perspektiven zu gewinnen und neugierig zu werden angesichts der Fülle von Möglichkeiten, die Digitalisierung zu bieten hat.



FRAUENSEMINAR MIT DIGITALEN ÜBERRASCHUNGEN

Unser Hybrid-Gespräch mit Alexandra Kohle, Projektleiterin für digitale Professionalisierung bei der EEB

Es interessiert uns, was die Aufgaben einer „Projektleiterin für digitale Professionalisierung in der Erwachsenenbildung“ sind und was Sie konkret bei Ihrer Arbeit machen.



Ich überlege, welches Wissen meine Zielgruppen benötigen, welche digitalen Tools sich für bestimmte Anwendungsfälle eignen – und wie man diese gut vermitteln kann. Zudem berate ich Bildungseinrichtungen, wie zum Beispiel den kda, zu digitalen Themen. Das reicht von konkreten Softwarefragen – etwa zu Evangelische Termine – bis hin zu Veränderungen durch gesetzliche Vorgaben wie das BFSG oder den AI Act. Aktuell entwickle ich gemeinsam mit einer Juristin eine Handreichung zum Thema Künstliche Intelligenz – inklusive Musterverträgen, Handlungsempfehlungen und Tool-Vorschlägen für kirchliche Bildungseinrichtungen.

Hat sich ihre Arbeit durch KI verändert?

Definitiv – mein Job besteht darin, Menschen und Einrichtungen in der digitalen Transformation zu begleiten. Da sich der Digitalbereich ohnehin sehr dynamisch entwickelt, verändert sich meine Arbeit ständig. Seit der breiten Verfügbarkeit von KI hat sich das Tempo aber noch einmal deutlich erhöht.

Wie kommen Sie als Digital Native mit der Digitalisierung des Alltags zurecht?

Mein erstes Handy hatte ich in der 5. Klasse – damals wurde man einfach ins kalte Wasser geworfen. Es gab keine Anleitung von Lehrkräften oder Eltern, höchstens Tipps von Gleichaltrigen. In gewisser Weise erleben Kinder und Jugendliche heute Ähnliches im Umgang mit Künstlicher Intelligenz. Ich habe früh gelernt, Dinge selbst auszuprobieren und keine Scheu vor Technik zu haben – diese Offenheit prägt mich bis heute. Gleichzeitig gehe ich bewusst mit digitalen Medien um: Ich

registriere mich nur dort, wo es unbedingt nötig ist, und achte darauf, möglichst wenige Daten zu hinterlassen. Digitalisierung bedeutet für mich nicht nur Neugier und Möglichkeiten, sondern auch Verantwortung im Umgang mit Daten.

Was heißt „Digitalisierung in der Erwachsenenbildung“ konkret für Teilnehmende und Anbieter?

Viele Veranstaltungen haben inzwischen zumindest einen digitalen Anteil – wie auch diese hier. Das macht Erwachsenenbildung oft günstiger: Digitale Räume sind kostengünstig, Referierende verlangen häufig weniger Honorar, und es entfallen Reisezeiten und -kosten. Teilnehmende können einfach von überall aus dazukommen. Auch die Technik funktioniert inzwischen zuverlässiger – das erleichtert die Teilhabe und eröffnet neue Zugänge.

Gleichzeitig beobachten viele Bildungseinrichtungen, dass die Verbindlichkeit bei digitalen (und besonders bei kostenlosen) Veranstaltungen sinkt. Die sogenannte No-Show-Rate ist hoch: Viele melden sich an, erscheinen dann aber nicht – oft ohne Abmeldung. Deshalb erheben viele Einrichtungen inzwischen auch bei kostenfrei konzipierten Veranstaltungen kleine Teilnahmegebühren – nicht aus finanziellen Gründen, sondern um die Wertschätzung und Verbindlichkeit zu steigern. Leider können dadurch aber auch wieder Menschen ausgeschlossen werden. Kurz gesagt: Digitalisierung ermöglicht eine flexiblere und niedrigschwelligere Teilnahme – stellt uns aber auch vor neue Herausforderungen in der Planung und Ansprache.

Haben Sie Tipps, wo wir uns Hilfe holen können?

Ja, es gibt viele Angebote für unterschiedliche Alters- und Berufsgruppen. Gerade viele ältere Frauen unterschätzen häufig ihre digitalen Fähigkeiten. In der ELKB gibt es aktuell rund 30 sogenannte Digital-Lotsinnen*. Außerdem finden Sie auf dem Netzwerk Digital eine filterbare Liste mit Ansprechpersonen, die gezielt bei digitalen Fragen weiterhelfen.

Sehr empfehlenswert sind auch die Selbstlernkurse auf <https://difue.de> – dort gibt es einen persönlichen Einstufungstest, der hilft, das passende Lernniveau zu finden. Einen Überblick über kirchliche Veranstaltungen rund um digitale Themen bietet ebenfalls das Netzwerk Digital.



BERICHTE AUS DER afa-ARBEIT VOR ORT



Arbeiten und Leben an der Grenze

Rückblende – Studienfahrt – nach Furth im Wald und Teublitz

Am Samstag, den 12.07.25 machten sich 34 Teilnehmende der afa-Bayreuth auf nach Furth im Wald. Die Glasstadt steht für die grenzüberschreitende Industrieregion Böhmerwald. Im dortigen Landestormuseum wird gerade die wechselvolle Geschichte der deutsch-tschechischen Nachbarschaft und ihre Auswirkungen auf Arbeiten und Leben beschrieben. Zudem ist der ausran- gierte Drache vom ältesten deutschen Volks-Schauspiel dem „Further Drachenstich“ zu bestaunen gewesen.

Furth im Wald liegt im Landkreis Cham, welche zu den innovationsstärksten Industrieregionen Deutschlands zählt. Darunter ist z.B. die Firma Zollner-Elektronik-AG. Die elektronischen Schaltungen sind in vielen Bereichen z.B. der Verkehrs- und Medizintechnik und in der Luftfahrt- und Verteidigung zu finden. Das bekannteste Produkt ist jedoch der aktuell vollautomatisch gesteuerte Drache „Trandino“.

Zweiter Anlaufpunkt der Studienfahrt war der Wild- und Freizeitpark Höllohe, welcher von Arbeitnehmenden der Maxhütte gegründet wurde. Viele davon waren Heimat-Vertriebene aus der benachbarten Tschechoslowakei, wie z.B. der langjährige Synodale und

Traditionsseminar in Oberbayern geht weiter!

Unter dem Motto „Die menschliche Solidarität – Lebenshilfe auf Gegenseitigkeit...“ fand das einzige Seminar München/Obb. mit 26 TN, über Christi Himmelfahrt, im alpenländischen Teisendorf statt.

Solidarische Landwirtschaft, Wohnen auf Gegenseitigkeit und die Zukunft der sozialen Absicherung waren wichtige Themen... Neben einem ermutigenden Gottesdienst sind die Perspektiven der afa-München wichtiger Gesprächsinhalt gewesen. Essentielle Impulse für das afa-Forum, das sich regelmäßig in Begleitung des kda-Leiters Peter Lysy trifft, wurden angestoßen:

Auf einvernehmlichen Wunsch wird nächstes Jahr dieses Seminar, im wunderschönen Haus Chiemgau vom 13.-14.05.2026 erneut stattfinden. Organisiert wird es wieder über die afa-Geschäftsstelle, Hubert/Sörgel.

afa Freund Bruno Viertlmeister (†2016). Heute ist dieser Wild- und Freizeitpark eine wichtige pädagogische und Naherholungs-Einrichtung in Trägerschaft des Industrie-Landkreises Schwandorf. Seit 2019 ist der Wildpark Höllohe Teil des Ziegen-Projektes. Die Ziege war über viele Jahrzehnte „die Milchkuh“ des kleinen Mannes bzw. für Arbeiter-Familien. Viele Teilnehmende konnten sich an eigene Ziegen-Hüte-Geschichten erinnern. Der mitten im Wald untergebrachte Park hat die afa-Freunde vollends begeistert. Er ist nach wie vor ein Paradebeispiel für Naherholungseinrichtungen für ArbeitnehmerInnen und Ihre Familien.

Teublitz ist der Geburtsort des größten und ältesten Stahlwerks in Bayern, der sogenannten Maxhütte.

Es wurde 1851 im Ortsteil Haidhof, zur Herstellung von Eisenbahn-Schienen, gegründet. Später wurde das Hauptwerk nach Sulzbach-Rosenberg verlagert. Auf dem Gelände des vormaligen Eisenwerks Maxhütte-Haidhof befindet sich heute unter anderem der Automobilzulieferer Lapple AG aus Heilbronn.

Erfüllt von vielen wissenswerten guten Begegnungen und Gesprächen und geistlichen Impulsen ging es zurück in den Alltag, nach Hause.

Mödlareuth grenzenlos bunt!

DGB

Wir laden ein zum Tag der Deutschen Einheit und setzen miteinander ein Zeichen gegen Rechtsextremismus und Rassismus

 **Freitag, 3. Oktober 2025**

 **ab 12 Uhr**

 **Mödlareuth**

Nie wieder ist jetzt!